

Karfreitag, 2. April 2021

Sieben Worte

Kreuzwegstationen für sieben Orte zum Innehalten



Zum Karfreitag laden wir Sie herzlich ein, auf eine besondere Weise an Jesu Leben und Tod zu denken: An sieben Stationen und Kreuzen, die wir ausgewählt haben für einen persönlichen Kreuzweg für sich oder mit der Familie. Einen Vorschlag dazu finden Sie als Karte auf der letzten Seite, ein Weg mit Beginn und Ende in Geltendorf. Oder Sie wählen für sich selbst einen eigenen Weg, dort wo Sie selbst wohnen oder an einem anderen Ort, einer anderen Gegend. Wegkreuze, Kapellen, besondere Orte gibt es viele – manche vielleicht noch unentdeckt.

Kerstin Keßler, Iris Göhr, Karl Mehl

Das erste Wort: Vergebung

Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun Lk23,34

Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig

Mit dem Aufnehmen der Dornenkrone beginnt der Leidensweg Jesu. Die Dornenkrone steht als Symbol für die grausamen Folterungen und Verhohnungen, die er erdulden musste. Sie steht für Spott und Hohn. Das hat Jesus erfahren und das erfahren auch Menschen heute. Menschen fügen anderen Menschen Leid zu. Diese Spirale der Gewalt kann nur durch Vergebung durchbrochen werden.

Wir können unsere Schuld verharmlosen. Dann reden wir uns ein, dass es ja nicht so schlimm sei. Oder wir stellen fest, dass es andere auch tun. Fehlverhalten wird salonfähig.

Doch im Grunde wissen wir sehr wohl, dass das kein ehrlicher Umgang mit Schuld ist.

Wir können unsere Schuld vor anderen verstecken. Aber uns bleibt sie bewusst. Wir schämen uns und unser Leben ist belastet.

Es bleibt die Möglichkeit, unsere Schuld als Schuld anzuerkennen. Auszusprechen was uns belastet, sie vor Gott zu tragen und um Vergebung zu bitten. Er allein kann uns von ihr wirklich befreien. Damit sind wir bei dem, der am Kreuz gesagt hat: „Vater, vergib ihnen!“ Er hat auch unsere Schuld auf sich genommen und für uns ans Kreuz getragen. Es ist gut für uns zu wissen, dass Gott sein Ja zu uns niemals zurücknimmt und immer an unserer Seite bleibt.

Psalmlied: Und deine Augen sehen mich

Gebet:

Vater, lass uns von Jesus lernen.

Lass uns besser überlegen, was wir sagen und tun.

Lass uns erkennen, wo wir schuldig geworden sind und bewahre uns vor Gedankenlosigkeit. Und wenn andere uns wehgetan haben, gib uns die Kraft, ihnen so zu vergeben, wie du vergibst. Amen

Das zweite Wort : Verheißung

Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Lk 23,43

Lk. 23, 39 -43 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Herr, dein Wort am Kreuz ist die Antwort auf die Bitte eines Verbrechers: „Jesus, denk an mich.“ Der Verbrecher streitet seine Schuld in keiner Weise ab. Er gibt seine Schuld ohne Einschränkung zu. Er bereut, was er im Leben gesündigt hat. „Jesus, denk an mich“, so bittet er voll Vertrauen. Und du schenkst ihm mehr, als er erwarten kann. Du schenkst ihm eine Verheißung. Du schenkst ihm Hoffnung und neues Leben. Du schenkst ihm Freundschaft und ewige Zukunft: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“.



Gebet:

Im Tod ist das Leben

Im Loslassen

Im Abschiednehmen

Im Verlieren

Im Durchkreuztwerden

Im Misslingen

Zukunft

Neubeginn

Finden

Neuorientierung

Anfang

Gedanken für den weiteren Weg

Zuversichtliche, ermunternde Erinnerung „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Kann ich es verstehen, was es bedeutet: Gott liebt mich! Gott ist im meinem Leben da: JETZT, HEUTE! Ich male das Paradies, so wie ich es mir vorstelle und achte darauf, welchen Platz Gott dabei hat. Ich spreche dieses Jesuswort immer wieder vor mich hin und lasse mir das Paradies zusagen.

Das dritte Wort: Das dritte Wort: Begegnung

Siehe dein Sohn, siehe deine Mutter 18Joh 19,26f

Beim Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Keine Distanz, sondern Nähe. Kein Ausweichen, sondern hingehen. Kein Wegsehen, sondern Hinsehen. Weil Jesus zuerst hinsieht, die beiden ansieht, seine Mutter und den Jünger. Jesus sieht sie, wirklich, und Jesus sieht ihn, zutiefst. Beide sehen Jesus an, weichen seinem Blick nicht aus, wissen sich gesehen, mit Blicken berührt, irritiert. Und am Ende sehen sie einander an, verwirrt, neu, anders: Er nun Sohn? Sie seine Mutter? Sie sehen sich an und verstehen: nun sind wir aufeinander verwiesen, angewiesen. Unterm Kreuz, durch das Kreuz: Alte Beziehung zerbrochen, neue Beziehung gestiftet. Aus Schmerz entsteht Neues, aus Leid Beziehung.

Jesu Blick auf mich: nicht ausweichen, sich ansehen lassen. Gerade in Jesu Leiden sehe ich mich zutiefst geliebt, durch seinen Blick zur Liebe befähigt.

Gebet

Jesus, einander annehmen, wie du angenommen hast. Den Nächsten sehen mit deinen Augen. Die Trennung überwinden, die wir nicht einmal mehr wahrgenommen haben. Das lese ich in deinen Augen.

Dein liebevoller Blick, Jesus, öffnet was verschlossen ist, schafft Neues, wo Altes blockiert, bringt Klarheit in meine Verwirrung. Das lese ich in deinen Augen.

Dein leidvoller Blick schafft Tiefe in Oberflächlichkeit, fokussiert aufs Wesentliche, durchbricht das Böse mit Gutem. Das lese ich in deinen Augen.

Deine Augen, Jesus, ruhen auch auf mir. Von dir gesehen will ich leben und meinen Nächsten sehen – mit deinen Augen. Amen

Auf meinem Weg denke ich an einen Menschen in meinem Leben, der mir nahe ist – und den ich doch aus dem Blick verloren habe.

Siehe, dein Sohn, siehe, deine Mutter.

Das vierte Wort: Verzweiflung

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen Mk 15,34; Mt 27,46

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachtani, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija!

Haben wir nicht auch schon die Erfahrung der Gottesferne gemacht?

Vielleicht nicht so extrem, aber in anderer Form.

Die Erfahrung von Krankheit, von Einsamkeit, von Angst und Not.

Vielleicht auch im letzten Jahre während der Pandemie.

Die Erkenntnis, dass keiner uns helfen will oder kann und wir sahen keinen Ausweg aus der Situation, waren ganz auf Gott geworfen und begannen vielleicht an ihm zu zweifeln.

Wir erinnerten uns an schöne Tage, da wir seiner Nähe gewiss waren doch jetzt, in dieser Not kamen wir uns hilflos und verlassen vor.

Oder die Erfahrung der Gottesferne in unserem Beten. Wir wollten beten und konnten nicht. Der Kopf voller Sorgen und kein Gebet darin.

Wir meinten schon, wir hätten Gott verloren.

Gebet:

Vater, wenn wir auf deinen Sohn blicken, ist in ihm alle Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit des Lebens zusammengefasst. Er hat an seinem Kreuz nach dir gerufen und aller Verzweiflung dieser Welt eine Stimme gegeben. So höre auch unsere Rufe durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

Das fünfte Wort: Sehnsucht

Mich dürstet. Joh 19,28

Joh. 19,28-29 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Durst nach Leben

Als Metapher ist Durst ein Synonym für Sehnsucht. Nach nichts sehnt sich ein Todgeweihter mehr als nach Leben. Mit Leben verbinden wir Freude und Glück, Freundschaft und Liebe, Frieden und Freiheit, Erfüllung all dessen, wonach wir im Innersten dürsten. All das ist aber für uns nicht machbar, nur als Geschenk zu empfangen. Wir können es zwar anderen geben, nicht aber uns selbst. Doch wer diesen Durst nicht kennt, ist eigentlich schon tot. Er kennt nur billige, weil machbare Befriedigungen, punktuelle Glückserlebnisse, die nicht in die Tiefe der Seele greifen. Wo die Sehnsucht nach höheren Werten und Zielen fehlt, wo die Antwort auf die Frage nach dem Sinn ausbleibt, wird der Sinn, wird das Leben in Frage gestellt oder gar negiert. Sterbend dürstet Jesus nach Leben.

Gebet:

Herr, Jesus Christus, du hast am Kreuz gedürstet nicht nur nach irdischem Wasser, sondern nach dem Wasser des Lebens im Reich Deines Vaters. Stille Du auch unseren Durst nach Sinn, Erfüllung und wahren Leben!

Gedanken für den weiteren Weg

Jeden Tag voll Lust sagen: „Mich dürstet“ und mich hungert. Wo leide ich, wenn ich meine zu kurz zu kommen. Anders gesagt: Wem neide ich das MEHR? Sucht hat mit Sehnsucht zu tun. Welche Süchte quälen mich? Welcher Durst kann sich dahinter verbergen?



Das sechste Wort: Vollendung

Es ist vollbracht Joh 19,30

Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.

Jesu Weg ist zu Ende, sein Tod Schlusspunkt.

Er hätte einen anderen Weg gehen können, einen einfacheren, weniger leidvollen.

Aber um Gott treu zu bleiben und sich selbst, musste er den Weg der Liebe gehen, ohne Gewalt, ohne äußere Stärke.

Um Gott treu zu bleiben und sich selbst, musste er den Weg des Friedens gehen, gegen alle Unversöhnlichkeit, gegen alle Rachelogik.

Um Gott treu zu bleiben und sich selbst, musste er den Weg der Gerechtigkeit gehen, die Geld-Tische umstoßen, die Geschäftemacher in die Schranken weisen.

Und sich Feinde machen, tödliche Feinde.

Er ist seinen göttlichen Weg gegangen, treu geblieben bis in den Tod – für uns, für mich.

Gebet:

Jesus, du bist Weg, Wahrheit, Leben.

Jesus, mit dir finden wir auch unseren Weg – in allen Umwegen und Irrwegen.

Jesus, mit dir kommen wir zur Wahrheit – durch alle Verwirrung und Meinungen hindurch.

Jesus, mit dir finden wir das Leben – üben Gerechtigkeit, stiften Frieden, lernen die Liebe.

Jesus, mit dir wollen wir auch das Bittere kosten, wo es die Treue zu dir verlangen mag.

Jesus, mit dir vollenden, was du begonnen hast. Amen.

Zur persönlichen Betrachtung

Auf dem Weg denke ich für mich nach:

Momente im Leben, da ich das Bittere nicht kosten wollte, dem Leid ausgewichen bin, einen Bogen gemacht habe um Schuld, Kompromisse der Wahrheit vorgezogen habe.

Nun doch einmal das Bittere schmecken, nicht ausweichen, sondern mich stellen.

Um einst auch an meinem Ende sagen zu können:

Gott treu sein, mir treu sein, nun ist es gut, es ist vollbracht.

Ende, und doch: Vollendung.

Das siebte Wort: Aussicht

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Lk 23,46

Jesus letztes Abendgebet

Psalm 31

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Psalm 31 beten die Juden als tägliches Abendgebet. Die Stunde des Abendgebets ist nachmittags um drei Uhr, also exakt zur Todeszeit Jesu. Am Kreuz betet er es noch einmal zusammen mit seinem Volk und spricht es mit lauter Stimme. In der Situation Jesu wird dieses Gebet zum Abendgebet seines Lebens, zum Sterbegebet. Er legt seinen Geist in die Hände des Vaters, dann haucht er den Geist aus. Was meint hier das Wort „Geist“? Im hebräischen Psalm steht das Wort ‚ruach‘. Dies wird mit Geist übersetzt, bedeutet aber ursprünglich so viel wie Lebensatem, Lebenshauch. Jesus haucht also nach diesem Gebet sein Leben aus. „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ bedeutet also „Vater, in deine Hände lege ich mein Leben“. Er überantwortet sein Leben der Macht und der Liebe seines Vaters. Diesen Vater kennt er als zuverlässig und treu, darum weiß er sich in seinen Händen geborgen.

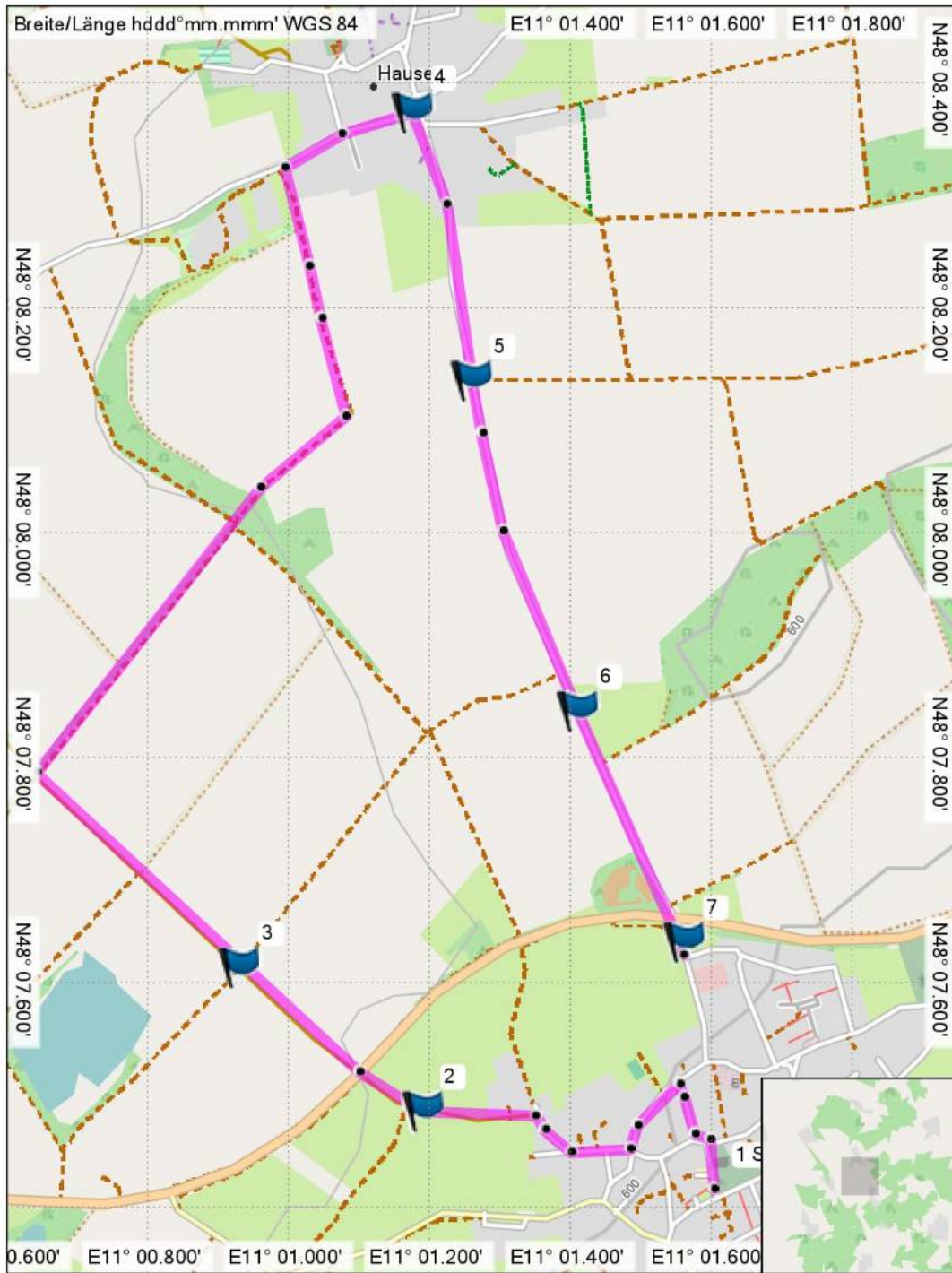
Gebet:

Herr Jesus Christus, du hast voll Vertrauen deinen Geist in die Hände des Vaters gelegt.

Lass auch uns auf die Güte des Vaters vertrauen, jetzt und alle Zeit unseres Lebens! Amen



Vorschlag für Stationen in Geltendorf: Ausgangspunkt Kirche St. Stephan in Geltendorf



Freizeilkarte_DEU 16.07
© Map: Fzk Project; Data: Osm Contributors, U.S.G.S., de Ferrantl
© Program Licenced Under Gpl V2

Neue Liste



GARMIN